

## Presseerklärung

# Nicht der sexuelle Missbrauch ist das Tabu, sondern das Sprechen darüber

Sicher: Zurzeit häufen sich die Berichte über zum Teil schon Jahrzehnte zurückliegende sexuelle Straftaten durch Priester, Pädagogen und Betreuer in Internaten und kirchlichen Organisationen. Doch was ist die Lehre daraus? „Wir begrüßen einerseits die öffentliche Diskussion über sexuellen Missbrauch“, so Ingrid Wedlich, Diplom-Psychologin und Psychotherapeutin bei **Schattenriss**, der Beratungsstelle gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen. „Andererseits ist die Empörung bei diesem Thema immer sehr groß, wenn Fälle bekannt werden, und sie verebbt dann oft wieder – ohne die erforderlichen Konsequenzen.“

**Schattenriss e.V.** arbeitet seit 22 Jahren daran, sexuellen Missbrauch zu einem Thema zu machen, über das man sprechen kann und muss. Und fordert Konsequenzen gegen den sexuellen Missbrauch in Institutionen:

- Bereits in der Ausbildung psychosozial arbeitender Fachkräfte muss Fachwissen über sexuellen Missbrauch verankert sein
- Mitarbeiter/innen sollten regelmäßige Fortbildungen erhalten, um Warnsignale und Anzeichen rechtzeitig zu erkennen und so jahrelangen Missbrauch zu verhindern
- Mehr Präventions- und Informationsangebote für Eltern und Kinder sind erforderlich
- Institutionen brauchen ein klares Konzept zum Umgang mit dem Thema, das bereits in Einstellungsgesprächen offen gelegt wird, um potentielle Täter abzuschrecken
- Institutionen benötigen Richtlinien und eine Handlungsanweisung für den Verdachtsfall und eine enge Kooperation mit dem Hilfesystem

Darüber hinaus sind die Verjährungsfristen aufzuheben, da eine zeitnahe Anzeige eine emotionale Überforderung für das Opfer darstellen kann. Eine Aufhebung der Verjährungsfristen macht auch die Schwere des Verbrechens deutlich.

Die Beratungsstelle **Schattenriss e.V.** sieht großen Handlungsbedarf und würde gerne noch mehr im Beratungs-, Fortbildungs- und Präventionsbereich tun. Doch die Grenzen der personellen Kapazitäten sind schnell erreicht. „Wir bekommen viel mehr Anfragen nach Beratung und Fortbildung, als wir bewältigen können“, weiß Ingrid Wedlich. **Schattenriss**

**e.V.** fordert deshalb eine ausreichende und langfristige finanzielle Absicherung von Fachberatungsstellen.

Ohne diese Beratungsstellen stehen die Opfer und die Angehörigen häufig alleine da. Dabei ist es sehr wichtig, sich möglichst schnell Hilfe zu holen, um den sexuellen Missbrauch zu stoppen und das Erlebte zu verarbeiten. Auch in der derzeitigen Berichterstattung in der Tagespresse fällt auf, dass die Betreuung der Opfer und deren Therapie kaum im Fokus der Öffentlichkeit stehen. Dazu kommt, dass der Missbrauch in Institutionen nur die Spitze des Eisberges ist. Überwiegend wird sexueller Missbrauch in der Familie und im näheren sozialen Umfeld ausgeübt. Dabei sind, entgegen dem Eindruck, der sich aus der Berichterstattung ergeben könnte, nur 5 bis 13 Prozent der Täter im strengen Sinne pädophil, die allermeisten haben auch Sexualkontakte zu Erwachsenen. Die Dunkelziffer ist derzeit noch immer enorm hoch. **Schattenriss e.V.** meint: Nicht der sexuelle Missbrauch ist das Tabu, sondern das Sprechen darüber.

**Ansprechpartnerin für die Presse: Ingrid Wedlich, Telefon 0421/617 188**

**Schattenriss**  
Beratungsstelle  
gegen sexuellen Missbrauch  
an Mädchen e.V.

Waltjenstrasse 140

28237 Bremen  
*info@schattenriss.de*